

„Suche Frieden!“

Im Mai fand in Münster wieder das große Treffen der Katholischen Laien, der Katholikentag, statt. Ich selber habe am Fernsehen die beiden Eucharistiefiern mitgefeiert. Hier wurde, genauso wie am Eröffnungsabend, immer wieder betont, dass es nichts wichtigeres im Leben gebe als den Frieden. „Suche Frieden“ so lautete das Thema des diesjährigen Katholikentages.

Ebenso trafen sich im Mai wieder Soldatinnen und Soldaten bei der 60. Internationalen Soldatenwallfahrt in Lourdes. „Pacem in terris“ – Frieden auf Erden, so hieß das Thema dieser Wallfahrt.

Auch die Ministrantenwallfahrt nach Rom ist unter das Thema „Suche Frieden und jage ihm nach“ gestellt. Ich glaube, dass es im Moment nichts Wichtigeres gibt in unserem Leben, als Frieden und Gerechtigkeit. Deswegen machten diese Großveranstaltungen die Sehnsucht der Menschen nach Frieden zum Thema.

Vor kurzem habe ich folgende Geschichte zu diesem Thema gefunden:

Ein Maler hatte ein „Haus des Friedens“ gemalt. Groß und stabil, fest wie eine Arche. Die Farben freundlich und harmonisch. Eine friedliche Stimmung lag in dem Bild. Ein kleiner Junge betrachtete das Bild ganz aufmerksam. Plötzlich fragte er: „Vater, auf diesem Bild fehlt etwas. Es fehlt die Klinke an der Haustür. Wie soll denn da Friede ins Haus kommen?“ Der Vater, nicht wenig erstaunt, antwortete: „Die Türklinke hat der Maler bestimmt nicht vergessen, er hat sie einfach weggelassen. Der Friede kann nur ins Haus kommen, wenn wir ihm von innen die Tür öffnen und ihn bei uns wohnen lassen.“

Friede kann nur von mir selber ausgehen. Nur wenn ich im Kleinen versuche, mit den Menschen um mich herum im Frieden zu leben, kann das Kreise ziehen. Ein schöner Vergleich ist der Text in einem Neuen Geistlichen Lied, in dem es heißt:

**„Ins Wasser fällt ein Stein,
ganz heimlich, still und leise;
und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise.
Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt,
da wirkt sie fort in Tat und Wort hinaus in uns're Welt.«**

Warten wir nicht ab wann, und ob der Friede zu mir kommt. Gehen wir den ersten Schritt auf die Menschen in unserer Umgebung zu. Gehen wir an die Tür und öffnen wir sie von innen, so wie es in der Geschichte beschrieben ist. Denn Friede, wenn er ernst gemeint ist, kommt immer von innen. Öffnen wir also unsere Arme und unser Herz, damit wir den Frieden suchen, und bald Friede in uns und auf Erden herrschen kann.

**Dies wünscht euch
Euer**

**Diözesanpräses
Karl-Dieter Schmidt**

